

1877 erfolgte Schenkung einer kleinen Kollektion spanisch-maurischer Fayencen durch Seine kaiserliche Hoheit den Herrn Erzherzog Rainer. Sie demonstriert den Übergang von der persischen zur europäischen Fayencefabrikation.

Die Gruppe, der vom Anbeginn an die größte Aufmerksamkeit geschenkt wurde, ist die der italienischen Majoliken. Die erste Erwerbung datiert vom Jahre 1863 und bildet heute noch eines der wertvollsten Stücke der Sammlung, es ist eine Sienerer Schüssel mit dem Violine spielenden Apollo im Fond, ein Geschenk des Herrn Friedland. Weitere bedeutende Erwerbungen erfolgten gegen Ende der Sechzigerjahre, darunter eine schöne Madonna mit dem Kinde aus der Schule der Della Robbia aus der Weigelschen Versteigerung, zu dem heute interessanten Preis von 75 Talern, sowie eine Anzahl schöner Apothekegefäße und ein Majolikateller aus Castel Durante, einer Fabrik, die später durch den Ankauf von drei weiteren Gefäßen repräsentiert wurde. Zu Beginn der Siebzigerjahre fand Deruta durch mehrere Majoliken eine gute Vertretung und erfolgte die Schenkung einer Kollektion von 31 Schüsseln und Tellern der Fabrik Castelli bei Neapel aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts durch Seine Hochw. den Herrn Prälaten Krátky. Sehr bald nachher glückte die Erwerbung von dreizehn prächtigen Fliesen aus dem Palazzo Petrucci in Siena, einer Faentiner Schüssel sowie einer Anzahl venezianischer Majoliken und solcher aus Nove. In den Achtzigerjahren fanden die Fabriken von Urbino, Gubbio und Caffagiolo durch einzelne Stücke eine Vertretung und gleichzeitig füllten wiederholte Geschenke Seiner Durchlaucht des Fürsten Johann von und zu Liechtenstein empfindliche Lücken. Weiteres kam im folgenden Dezennium durch Ankauf hinzu, wodurch namentlich die Majolikaindustrie Venedigs ziemlich anschaulich vorgeführt wurde, und auch Padua, Candiana und Montelupo berücksichtigt werden konnten. Die letzten Erwerbungen auf diesem Gebiete, eine spanisch-maurische Schüssel und zwei Mezza-Majolika-Schalen, wurden 1911 auf Grund einer Schenkung des Herrn Rudolf v. Guttmann gemacht. Außerdem wird diese Sammlung durch Leihgaben wesentlich ergänzt.

Was die österreichische und deutsche Töpferkunst des 16. und 17. Jahrhunderts betrifft, so war sie anfänglich fast ausschließlich durch einige, allerdings ausgezeichnet schöne Ofenkacheln vertreten. Neben den prächtigen süddeutschen Renaissancekacheln traten Salzburger Arbeiten glänzend hervor und auch ganze Öfen, wie der prächtige Renaissanceofen aus Schwaz in Tirol (im Saal V) und der üppige, bunt bemalte Schweizer Ofen von 1725, ein Werk von Ottmar Vogler und David Sulzer in Elgg, beide erworben im Jahre 1874, ergänzten diese Sammlung, die später im Ankauf österreichischer und deutscher Rokokoöfen ihre Ergänzung fand. Namhafte Zuwendungen von Seiten des Herrn Dr. A. Figdor bereicherten in den folgenden Jahren die Sammlung österreichischer Kacheln und Kachelmodelle. Eine der interessantesten Erwerbungen der letzten Zeit auf diesem Gebiete ist die einer Eckkachel vom gotischen Ofen aus der Sakristei von St. Stephan,